

Pränumerations-Preise
 Für Post-Abonnenten:
 Ganzjährig Kr. 7.60.
 Halbjährig " 3.80.
 Vierteljährig " 1.90.
 Für loco-Abonnenten:
 Ganzjährig Kr. 6.40.
 Halbjährig " 3.20.
 Vierteljährig " 1.60.
 „Eingefendet“
 kostet per Beitzseite 10 Hell.
 „Mitteilungen“,
 welche allgemeines Interesse
 behandeln, werden „gratis“
 aufgenommen.

Günser Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Inseraten-Tarif:
 Die einspaltige Garmondzeile
 kostet 10 Hl., die zweispaltige
 20 Heller und die dreispaltige
 durchlaufende Zeile 30
 Heller.
 Bei fortgesetzter Einschaltung
 angemessener Rabatt.
 Inserate vermitteln:
 In Wien: M. Dufes Nachf.,
 J. Danneberg, A. Doppel,
 R. Wofse, Galenstern & Vogler,
 H. Schalek, Ritter & Müller.
 In Budapest: B. Goldberger,
 B. Schlein, R. Wofse, Fischer,
 Julius Leopold.

Redaktion und Administration:
 Köszeg, Grabenrunde Nr. 31 (Bürger Schulgebäude).
 Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
 G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.
 Einzelne Nummer kostet 12 Heller.
 Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Januar 1908 begann das I. Quartal unseres nunmehr in den XXXV. Jahrgang getretenen und mit einer hochinteressanten illustrierten Romanbeilage versehenen Wochenblattes:

„Günser Anzeiger“

zu dessen Abonnement wir hiemit höflichst einladen. Der „Günser Anzeiger“ ist sozusagen das älteste Blatt im eisenburger, ödenburger, wieselburger und zalaez Comitats, und infolge seines umfassenden Nachrichtendienstes hält er den Abonnenten über alle jenen wichtigen Ereignisse, welche sich nicht nur hier, sondern auch auswärts begeben, stets im Laufenden.

Die Abonnementspreise sind am Blattkopfe ersichtlich und bitten wir unsere geehrten Abonnenten, ihre Pränumerations-Beiträge recht bald zu erneuern.

Hochachtungsvoll
 die Redaktion und Administration.

Zur gefl. Beachtung!

Diejenigen geehrten Herren Abonnenten, welche mit ihren Pränumerations-Beiträgen noch im Rückstande sind, werden nochmals höflichst und dringend ersucht, diese ehestens an die Administration des „Günser Anzeiger“ gelangen zu lassen.

Die Administration.

Wieder das Dienstmisere.

Der Inhalt der Klagen über das Elend mit den Dienstmisere bildet 1. der Mangel an Dienstmisere, 2. die Ungleichheit des Rechtsverhältnisses zwischen Dienstmisere und Dienstherrn, 3. das gesetzliche Vorgehen der Behörden in Streitfällen zwischen Dienstherrn und Dienstmisere.

Was der Mangel an Dienstmisere betrifft, so wäre demselben mindestens teilweise dadurch abzuhelfen, das man es streng verbietet und darüber wacht, daß unter 15 Jahren keine Arbeiter in den Fabriken aufgenommen werden dürfen, indem die Fabriken im allgemeinen den Herd zur moralischen und physischen Degeneration bilden und somit physisch und moralisch die unreife Jugend in ihrem

Entwicklungsgange gestört wird. Aber wie sieht es diesbezüglich aus? Man gehe nur in die Tabakfabriken und wie viel todblaße Kinder unter 14 Jahren wird man da nicht finden, die in Folge von Prostitution oder Schwindel in diese Brutstätten der Lungenerkrankheiten, in diese Freistätten der Sittenlosigkeit gelangten?

Ein weiteres Uebel, welches den Mangel an Dienstmisere verursacht, ist, daß man es nicht verhindert, daß schulpflichtige Kinder nach Amerika oder in andere Länder auswandern, um Erwerb zu suchen.

Man wird uns entgegen, daß all dies ja in dem Gesetz verboten ist; jawohl, aber wer sieht denn darauf, ob diese Gesetze auch eingehalten werden? Hat man jemals gehört, daß jemand in einer Fabrik eine Revision über das gesetzlich bestimmte Alter der Fabrikarbeiterinnen vorgenommen hat und die Herren Beamten, welche solche durch das Gesetz von der Aufnahme in einer Fabrik ausgeschlossene Kinder dennoch aufgenommen haben, zur Verantwortung gezogen worden sind? Wir glauben kaum!

Was das Rechtsverhältnis zwischen Dienstherrn und Dienstmisere betrifft, so ist dasselbe ja klar im XIII. Gesetzartikel vom Jahre 1876 umschrieben, wird man einwenden; jawohl, aber wie wird dieses Gesetz gehandhabt und wie verhält es sich der Praxis gegenüber? Ein Theil dieses Gesetzes hat nur rein theoretischen Werth, weil dessen Bestimmungen un durchführbar sind, ein anderer Theil wird weder vom Dienstherrn noch vom Dienstmisere berücksichtigt und die Behörden kümmern sich wenig um dessen Einhaltung.

Bezüglich der Aufnahme der Dienstmisere sollen nur diejenigen aufgenommen werden, welche bei der Aufnahme ihr Dienstmiserebuch vorweisen, in welchem die Kündigung des Dienstes oder die Entlassung aus demselben vom Dienstherrn, bei welchem der Dienstmisere zuletzt im Dienst gestanden ist, ersichtlich ist. Minderjährige Dienstmisere dürfen nur mit Einwilligung ihrer Eltern oder ihres Vormundes aufgenommen werden. Der Tag der Aufnahme

muß vom Dienstherrn sofort ins Dienstmiserebuch eingetragen werden; das verlangt das Gesetz, allein wer genügt demselben? Diesen Vorschriften Zuwiderhandelnde sollten aber, gleichviel, ob hieraus ein Streitfall zwischen Dienstherr und Dienstmisere erwächst oder nicht, mit 20—50 fl. bestraft werden; ebenso soll derjenige streng bestraft werden, welcher einen Dienstmisere zum Verlassen seines Dienstes aufmuntert. — Das würde von Erfolg sein.

Auch sollten Gemeinden angewiesen werden, Niemandem ein Arbeitsbuch auszufolgen, dem schon ein Dienstmiserebuch ausgestellt wurde, wenn das Dienstmiserebuch nicht mit den gesetzlichen Dienstentlassungsbedingungen versehen ist. Auch Eltern, welche ihre Kinder ohne Grund, außer den in der Dienstmisereordnung aufgeführten Gründen dem Dienstherrn wegnehmen, sollen streng bestraft werden.

Häufig geschieht es, daß Leute im Herbst oder Winter ihre Kinder verdingen; kommt das Frühjahr, so nehmen sie ihre Kinder heim und ziehen mit denselben ins Ausland auf Arbeit; und für den Dienstherrn gibt es kein Rechtsmittel gegen diesen offenen Vertragsbruch.

Eine stets wiederkehrende Klage entwichener Dienstmisere besteht darin, daß sie zu ihrer Rechtfertigung angeben: „Die . . . ist schlecht!“ Das ist zumeist eine Verleumdung, die den Dienstherrn der Beschämung aussetzt und ihn derart verdächtigt, daß er schwer einen Dienstmisere erhalten kann. Die Behörde, welcher eine derartige Beschwerde zur Kenntniß gelangt, sollte in jedem Falle die Sache untersuchen und falls sie als Verleumdung sich herausstellt, den verleumderischen Dienstmisere exemplarisch bestrafen.

Von besonders wohlthuendem Einfluß auf das Verhalten des Dienstherrn gegenüber seinem Dienstmisere würde es, wenn der §. 38 des Gesetzes, welcher die Regelung des Rechtsverhältnisses zwischen Dienstmisere und Dienstherrn bezweckt (XIII. G. N. von 1876) zur konsequenten Durchführung käme. — Nicht nur den absichtlich dem Dienstherrn zugefügten Schaden sollte der Dienstmisere verpflichtet sein zu zahlen, sondern auch den, welchen der Dienstherr

Feuilleton.

Falsches Spiel.

„Sag, was Du willst Junge, Du bist verliebt und damit Schluß der Debatte.“

Ulrich von Sperber rief es laut lachend und verzog sein Kommissions- und alten Freund Fritz Erich dabei einen Schlag auf die Schulter, daß alles krachte. Fritz wurde rot wie ein Backstein.

„Und wenn es wirklich wäre?“ fragte er.

„Ich gratuliere Dir. Wenigstens hoffe ich, Gründe zum Glückwünschen zu haben.“

Er räusperte sich, dann fuhr er im überlegenen Tone fort:

„In erster Linie muß sie hübsch sein.“

„Sie ist sogar schön,“ warf Fritz ein.

„Dann mollig.“

Fritz wurde noch roter.

„Sei still.“ sagte er. „Du fragst mehr, als — als“

Er suchte nach einem passenden Ausdruck.

„Als Du beantwortest willst, — so wird es wohl ein. Nun, dann nicht. Aber zeigen könntest Du mir Deine Flamme doch einmal. Nachdem wir uns von jenem Augenblick an kennen, wo wir gemeinschaftlich die großen und die kleinen As und Bs einübten, habe ich darauf ein unstreitbares Anrecht.“

Dem andern war das zwar nicht besonders angenehm, er schwankte, aber die Rücksicht auf die alte Freundschaft siegte:

„Sie kommt morgen abend gegen sieben in die Buchenallee. Wir gehen dort spazieren.“

„Abgemacht. Ich werde erscheinen.“

Ulrich von Sperber gab dann dem Freund eine Reihe guter Lehren für alle Lebenslagen eines Liebenden und schlug darauf den Weg zur Kneipe ein, während Fritz seine Bücher dabei aufsuchte.

Was hat der Knabe nun von seinem Leben? monologisierte Ulrich unterwegs, mit seinem Stock in der Luft herumfuchelnd. Büffeln und wieder büffeln. Und dazu noch diese unfruchtbare Mondscheinliebe. Er möchte die Kleine heiraten. Das ist die größte Fehle, die jemals da war. Warum ist es eine Fehle? Weil der Junge dann elend verhumpt und verphilistert. Mag die Holde sein wie sie will. Sie zieht ihn herunter. Bohn Jahre hätte er mindestens noch warten sollen.

Diese und ähnliche Geistesblitze ließ Ulrich leuchten, da war er am Ende seiner Wanderung angelangt. Fritz aber saß hinter seinen Folianten und büffelte, während zwischen allen Zeilen, die er las, zwei braune Augen hervorblitzten und ihm zulachten. Daß er seine Mathilde dem Freund zeigen sollte, paßte ihm gar nicht recht. Er fürchtete den Spott Ulrichs, der in solchen Sachen keinen Ernst kannte; keinen Spott allerdings über Mathilde, die war ja schön wie ein Bild, aber über sein Verhältnis mit ihr.

Indessen irrte er sich, Ulrich strich am folgenden Tage den Gentleman heraus. Er war von einer ungläublichen Liebenswürdigkeit, nicht nur gegen die braunäugige kleine Dame, die errötend am Arme Frizens hing, sondern auch gegen diesen selbst. In solchem ersten und dabei zuvorkommendem Ton hatte Ulrich noch niemals zu ihm gesprochen. Nicht ein einzigesmal zuckte das verräterische Lächeln, das Fritz in derartigen Fällen so oft an Ulrich gesehen hatte, um dessen Lippen. Es rechnete ihm das hoch an. Ulrich von Sperber war heute Kavaliere vom Scheitel bis zur Zehe. Fast beneidete Fritz ihn um die

tadellose Eleganz, um die ungefuchte Bornehmtheit und Sicherheit seines Auftretens, mit der sich seine eigene Art, wie er wohl wußte, nicht messen konnte.

Als beide bald darauf allein waren, fragte Fritz den Freund, welchen Eindruck Mathilde auf ihn gemacht habe.

Ulrich sagte verbindlich, aber ziemlich kühl:

„D, das Fräulein ist sehr hübsch und höchst charmant. Ich wünsche Dir viel Glück.“

Fritz fühlte sich von der Antwort befremdet. Weiter nichts? Das klang sehr leer, sehr nichts sagend. War es möglich, daß seine Mathilde ihm unympatisch war? Er prüfte im Innern Zug für Zug ihr Gesicht, ihre Haltung, ihre Art, zu sprechen. Nein, eine schönere Vollenbung bezaubernder Weiblichkeit war nicht denkbar. Wäre Mathilde aus einer vornehmen Familie gewesen, so wäre sie für keinen Fürsten zu gering gewesen.

Und wie hat Ulrich seiner Kleinen gefallen? Mathilde erröthete. Fritz beachtete es nicht.

„Wie soll er mir gefallen?“ gab sie zurück. „Außer Dir gefällt mir überhaupt keiner. Vielleicht würde er mir andernfalls ganz gut gefallen. „Nur meine ich, er ist etwas zu selbstbewußt.“

„So meinst Du?“ fragte Fritz zerstreut.

Ulrich schien sich in der nächsten Zeit wenig um seinen Freund und dessen Beschäftigung zu kümmern. Zuweilen war es Fritz, als ob er ihm direkt auswich. Es wird mir wohl nur so vorkommen, dachte er sich. Welchen Grund sollte er haben?

Eines Tages fragte Mathilde ihn, ob er ihr nicht zu viel seiner Zeit opfere.

„Wie kommst Du auf den Gedanken?“ rief Fritz erstaunt.

dadurch erleidet, daß der Dienstbote ohne gesetzliche Kündigung den Dienst verläßt und kein Dienstbote sollte auf den beim vertragswidrigen Verlassen seines Dienstes etwa noch rückständige Lohnanspruch haben; denn der Dienstherr, welcher solch ein Individuum als Dienstboten hat, welches ohne zwingenden Grund seinen Dienst vertragswidrig verläßt, hat vor und nach dem Austritt des Dienstboten durch denselben ohnehin Schaden genug erlitten.

Andererseits läßt der erwähnte §. 38 die Frage offen, wie der minderjährige Dienstbote den, seinem Herrn zugefügten Schaden ersetzen soll. Mit seinem Lohn? — den hat er schon meist im vorhinein beboben. Mit seinem Vermögen? Nun er ist ja minderjährig oder gänzlich verarmt. — Also durch Einsperren! Dagegen bäumt sich die Humanität auf, unsere Behörden fertigen die Angelegenheit meist mit den Worten ab: „Ja, da kann man nichts machen!“ Schon diese zumeist bequeme Ausflucht zeigt von dem Mangel des Gesetzes und das ist ein trauriger Rechtsichuß gegenüber dem Dienstherrn. Es sollte gesetzlich ausgesprochen werden, daß der Dienstbote so lange zur Schadenersatzpflicht verpflichtet ist, bis er ihn geleistet hat, sei der Schadenersatz minderjährig oder großjährig und sollen Eltern und Vormünder mit dem Vermögen des Dienstboten, so weit es die Umstände zulassen, zuhaften verpflichtet sein. Ein zwangswises Zurückstellen des durchgegangenen Dienstboten, wie das Gesetz es zuläßt, ist unsinnig und wertlos, aber eine empfindliche Bestrafung solcher leichtsinniger Dienstboten und die möglichste Erschwerung zur Zulassung eines anderwärtigen Verdienstes vor Ablauf der bestimmten Dienstzeit wäre ein sicheres Mittel den Dienstboten zur eingegangenen Pfllichterfüllung zu veranlassen.

Das Kleingewerbe.

Wie sehr unsere hohe Regierung befreit ist, dem Kleingewerbe unter die Arme zu greifen, um es vor dem Untergange zu bewahren, das beweist der jüngst veröffentlichte Ausweis unseres trefflichen Handelsministers Franz Kossuth, über die im Laufe des Jahres 1906 und im Jänner 1907 dem Kleingewerbe und der sich eng anschließenden Hausindustrie gewährten Unterstützungen an Geld und Maschinen.

Demnach wurden vom Jänner bis April 1906 49.100 Kronen und von da ab bis Ende des Jahres 412.281 Kronen zur Hebung des Kleingewerbes bewilligt. Im Monat Jänner 1907 wurden 62.690 Kronen angewiesen, insgesamt also in 13 Monaten über eine Million Kronen an Baargeld verausgabt, eine wahrhaft nennenswerte Summe.

Auch mit Maschinen wurden viele Kleingewerbebetreibende reichlich unterstützt. Ferner wurden kleingewerblichen Produktions-Gesellschaften 23 000 Kr. zur Anschaffung von Betriebseinrichtungen; für die Platzierung von 15 Sektler Lehrlingen, sowie für die Ausbildung von fünf Ledergalanterie-Lehrlingen 3200 Kronen, zu Fortbildungszwecken von 35 Kleingewerbebetreibenden 6540 Kronen ausgegeben.

„Mir kam er schon oft,“ antwortete sie, „Du mußt jedenfalls dann nachts einholen, was Du tagüber verläßt.“

„Und wenn das so wäre, lächelte Fritz, was schadet es? Du bist nachts stets zu Hause?“ fragte sie weiter. „Selbstverständlich, Mathilde, das weißt Du doch.“ Sie nickte mit dem Kopf und fragte nicht weiter.

Es war in einer prächtigen Julinacht. Der Himmel funkelte voll Sterne, im Busch schlug die Nachtigall und die Rosen strömten ihren betäubenden Duft aus. Die Nachtigall sang nicht weit von Fritzens Fenster und duftende Rosen standen im Garten unter dem Fenster.

Der Emsige, Einfame wandte die schmerzenden Augen von den Büchern und lehnte sich aus dem offenen Fenster hinaus. Wie ein schöner Traum lag die Nacht draußen ausgebreitet im silbernen Mondlicht. Wie wunderbar mühte es sein, jetzt draußen zu wandern. Ob wohl Mathilde in diesem Augenblick auch wach sein und dem Gesang der Nachtigall lauschen möchte? Wenn er jetzt mit ihr durch die stille Nacht gehen und von ihrem zukünftigen Glück flüsternd plaudern könnte?

Er wollte sich wieder an seine Bücher setzen, doch Nachtigall und Rosenduft ließen ihn nicht arbeiten. Er stand auf, nahm Hut und Stock und verließ das Haus. Nur ein Stündchen wollte er hinaus, die Augen ausruhen und Leib und Seele baden in der wohligen Nachtlust.

Langsam schritt er dahin, ganz vom Zauber der Natur gefangen. Hinter sich ließ er die Stadt und wanderte sich der Buchenallee zu, die in weitem Bogen zum Walde führte. Sie und dort saß ein Schäferpärchen auf einer Bank. Fritz schaute sich fast, sie zu stören. Erfüllte nicht die gleiche reine Andacht alle Liebenden? War Liebe selbst nicht heilige Andacht? Er ging, damit der Schall seiner Schritte gedämpft würde, auf dem schmalen Rasenstreifen dahin, der die Allee einsäumte.

Da blieb er plötzlich stehen und strengte sein Auge an. Athemlos lauschte er auf das Geflüster, das von einer Bank zu ihm herüberschwirrte, die nur wenige Schritte von ihm entfernt stand.

Täuschte er sich, oder — war das nicht Ulrich, dessen Stimme er eben gehört hatte?

Desgleichen wurden für die Hausindustrie innerhalb 9 Monate des vergangenen Jahres an 25 Unternehmen Maschinen im Werte von 15.041 Kr. bewilligt. An zwei Werkstätten wurden Maschinen im Werte von 2000 Kronen verabsolgt und eine Baarsubvention von 34.200 Kronen bewilligt. An Stipendium für talentvolle, junge, dem Kleingewerbe angehörnde Individuen behufs Studienreise 70.504 Kronen zur Anweisung bewilligt. Die Unterstützung, welche seitens der hohen Regierung dem Kleingewerbe im verflossenen Jahre zugekommen ist, wird eine halbe Million stark überschreiten, was bei dem Umstande, daß alle staatlichen Organe sich ungestüm herandrängen, Erhöhung ihrer Zusätze und angesichts unserer allgemeinen Finanzlage gewiß ein lobenswerter Opfer ist, das die Regierung dem Kleingewerbe gebracht.

Möge die Aussaat auf günstigen Boden gefallen sein und unsere Kleingewerbebetreibenden endlich auch zur Erkenntnis gelangen, daß sie nicht nur von den Geschenken der Regierung leben können, sondern durch eine Selbsttätigkeit in der Richtung, wie es ihnen die Regierung zeigt, zur Erhaltung ihres Standes und ihrer eigenen Wohlfahrt beitragen müssen.

Vieles haben unsere Kleingewerbebetreibenden nachzuholen, was sie unter Ungunst der Zeiten veräußert haben. Aber noch ist Polen nicht verloren. Die Ungarn sind ein geistig gesund verlangtes Volk und werden gegenüber dem Kleingewerbe anderer Kulturenationen immer mehr konkurrenzfähig werden und der Großindustrie, das verhäthelte Kind der Gegenwart, beweisen, daß sie auch noch ein Recht auf Dasein haben und für dieses Recht zu kämpfen vermögen.

Außerordentliche Repräsentanten-Sitzung.

Am verflossenen Donnerstag und fortsetzungsweise gestern Freitag nachmittags 3 Uhr fand im städt. Rathsaussaale eine außerordentliche Repräsentantensitzung statt, bei welcher unsere Herren Stadtväter ziemlich stark vertreten waren.

Gleich beim Eintritt in den Sitzungssaal wurde den Repräsentanten eine Ueberraschung zuteil, die wohl geeignet war, sie in Erstaunen zu versetzen. Anfangs dachte man, ein Professor mit der Brille säße beim Katheder — in Wirklichkeit aber war es Herr Johann Waisbecker, der von seinem heiligen Rechte als Stadtrepräsentant nach langer Zeit endlich wieder Gebrauch machte, und in die Sitzung kam. Johann Waisbecker erbat sich vom Bürgermeister-Stellvertreter Johann August einen separaten Tisch für sein Altkematerial und — o welche Freude für Einzelne! — Johann Waisbecker präsiidierte am Separattisch und beginnt nun wieder mit der Serie seiner Einwendungen — für Einzelne wenigstens — ungemütlich zu werden.

Die Tagesordnung wies im Ganzen eigentlich nur fünf Punkte auf.

Der erste Punkt betraf die Verhandlung des Haushaltungs- und Straßenbau-Kostenvoranschlags. Im Laufe dieser langwierigen Verhandlung wurde auch die Lehrergehälterregulierung vorgenommen sowie auch auf die vorzeitige, bessere Einteilung der Straßenbeleuchtung für die Hintankunft Rücksicht genommen.

Herr Rechnungsrat Kramer beschwichtigte den Repräsentanten Johann Waisbecker, der seinem Bedenken über die neue Administrations-Einteilung Ausdruck gab,

Er lächelte. War es wirklich Ulrich? Und der war hieher zum Plaudern und Rosen gekommen? War das der Grund, warum er sich in letzterer Zeit so wenig um ihn kümmerte, vielleicht sogar ihn auswich?

Und wer mochte die Schöne sein, die sein Herz erobert hatte? Wenn er nur etwas von ihr sehen könnte!

Doch im nämlichen Augenblick schämte der Hochbedachte sich seines Beginne. Pfui, wer wird den Freund ausfindig machen, wenn dieser ein Geheimniß zu wahren sucht! Das war nicht schön gehandelt.

Eben wollte Fritz wieder kehrt machen. Da hörte er eine Stimme, die ihn zurücktaumeln ließ. Er preschte die Hand aufs Herz.

Allmächtiger Gott! Ist das möglich?

Fritz stürzte einige Schritte vor. Fast hätte er laut aufgeschrien vor Zorn und Schmerz. Mathilde lag in den Armen Ulrichs und er küßte unerfättlich und leidenschaftlich ihren roten Mund!

Fritz klammerte sich an einen Baumstamm. Ihm schien der Boden unter den Füßen zu schwanken. Eine eifige Kälte strömte ihm vom Rücken zum Hirtz hinauf, vor seinen Augen stimmerte es. Er nahm alle seine Kräfte zusammen und fing an zu laufen; den Weg zurück, den er gekommen war, aber nicht in die Stadt zurück, rechts bog er ein; die Gegend hier war ihm fremd, oder war sie es nur jetzt, wie ihn nur alles mit fremden Augen ansah? Drüben, der alte Kirchturm, das Gewirre von Dächern und Biebeln, die rauschenden Kronen der Bäume, alles starrte ihm fremd und gespenstig entgegen? Weiter und weiter taumelte er. Wenn er doch nicht wieder zurückkommen brauchte in diese Straßen, diese Stadt! Wenn er draußen, weit, weit weg, ein stilles Plätzchen fände, wo ihn kein Mensch kannte und sähe! Wenn er sich hinwerfen und seinen Schmerz hinausjagen könnte in die stille, verschwiegene Nacht!

Taumelnd wie seine Schritte, kreisten in ihm die Gedanken. Eine furchtbare Angst vor dem nächsten Tag packte ihn, vor dem Licht der Sonne und den Gesichtern der Menschen. Was wollte er den Menschen sagen, wenn sie ihn fragten, warum er aussehe, als ob das Entsetzen ihn peitsche und die Verzweiflung ihn heße! Nur keine

nur ruhig zu warten, bis er so lange Rechnungsrevisor wie W. es war, sei, dann werde alles bestens klappen und Ordnung herrschen. Johann Waisbecker hielt trotz dem seine Bedenken aufrecht. Im Uebrigen wurde der Kostenvoranschlag pro 1908 angenommen, nur die Lehrergehälterregulierung fiel mit 20 gegen 24 Stimmen durch.

Der zweite und dritte Punkt betraf die Abfertigung des gewesenen Bürgermeisters Nikolaus v. Sissovits und die gleiche Angelegenheit des gewesenen Waldmeisters St. Törzs. Der Pensionsaussschuß beantragte, derzeit noch für Keinen der Beiden die Höhe der Abfertigungssumme festzustellen, indeß, während die Abfertigung des Bürgermeisters in Anbetracht dessen, daß er in Disziplinar-Untersuchung siehe und materielle Verantwortung hat — in Schwere belassen wurde, wurde dem gewesenen Waldmeister Stefan Törzs nach Abzug eines Betrages von 400 K. 2240 K. Abfertigung votirt.

4. Die Schulrechnungen pro 1906 über die städt. Haushaltung und den Straßenbau sowie über die durch die Stadt verwalteten Wohltätigkeits Institutionen und Fundationen wurden unterbreitet und zur Annahme empfohlen.

5. Franz Zawval verlangt die Ausfolgung der im Jahre 1906 gekauften 8000 Stück Mauerziegel, eventuell die Anweisung eines diesem Quantum entsprechenden Kaufbetrages. Nachdem diese Angelegenheit von Großlich's Wirtschaft bearbeitet, wurde Zawval auf Antrag der juristischen Kommission abgewiesen.

Die Sitzung erreichte um halb 7 Uhr abends erst ihr Ende.

Lokal-Notizen.

— **Belobung.** Die durch das Technologische Gewerbenmuseum arrangierte Seifenausstellung wurde am vergangenen Sonntag, den 6. d. Mis. in Vertretung des Handelsministers durch den Staatssekretär Sterényi eröffnet. Die Ausstellung wurde auch seitens der bestbekanntesten Alexander-Freyberger'schen Seifenfabrik besucht, deren anerkannt vorzügliches Fabrikat nicht nur bei unseren Hausfrauen allgemeinen Anklang findet, sondern auch vom Vertreter des Ministers belobt wurde, wozu der Handelskammerpräsident, der bei der Eröffnung zugegen war, Herrn Freyberger mittelst eines Schreibens warm gratulierte.

— **Feuerwehr-Massenball.** Der Köpferer Feinfeuerwehverein veranstaltet — wie wir bereits in voriger Nummer berichteten, — zu Gunsten seiner Vereinskassa am 1. Feber l. J. im Matulosaale einen geschlossenen Maskenball, wozu die Einladungen schon morgen zum Versand gelangen. Beginn abends 8 Uhr. Eintritt à Person 2 K. Ueberzahlungen werden in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes dankend angenommen und öffentlich quittirt. Für Kostüme hat Jedermann selbst zu sorgen. Auf Wunsch ist die Einladung bei der Kassa vorzulegen.

— **Die volkstümlichen wissenschaftlichen Vorträge** im Gymnasium werden zugetzt wieder stützt und in der Fastenzeit fortgesetzt. Die hiesigen Blätter werden deren Wiederaufnahme seinerzeit schon avisiren. Morgen Sonntag findet schon keine Vorträge statt.

— **Dilettanten-Theater-Vorstellung und Tanzkränzchen.** Der hiesige kath. Gesellenverein veranstaltet am 9. Februar l. J. im „Mullator“ eine Dilettanten-Theater-Vorstellung, wobei das ung. Volksstück: „Felső Király“ zur Aufführung gelangt. Anlässlich des Unterhaltungsabends wird sich auch eine, aus 15 Mitgliedern bestehende Dilettanten-Musikkapelle produzieren. Die bezüglich Einladungen gelangen in den nächsten Tagen zur Besendung.

— **Von der Spigenfabrik.** Die Spigenfabrik-Aktiengesellschaft Soutup & Kord hat ihr Fabriks-etablissement wiederum bedeutend vergrößert und besteht zur Zeit

Menschengesichter mehr sehen, keine Menschenstimme mehr hören.

Der Herbst war ins Land gezogen und hatte die Blätter in den gelblichen Baumkronen gelb und purpurnot gefärbt, die Rosen waren verblüht und die Nachtigall sang nachts nicht mehr im Busch. Da war der Kampf zwischen Leben und Tod entschieden. Das Leben war Sieger geblieben und der alte Sanitätsrat, der gar manche Nacht die alten klugen Augen mit erster Sorge auf dem wachsblichen Antlitz des jungen Studenten weilen ließ, der sich in Fieberphantasien auf den Klissen wälzte, veränderte mit feuchtiger Brangnung, daß die siegreiche Kraft der Jugend den gewaltigen Gegner geworfen habe. Langsam, aber stetig eroberte sie wieder das strittige Terrain, und die alte Ueberlebe, die mit ihrer Tochter den Kranken anspornend gepilgt hatten, weheten den Tränen der Freude nicht, die in ihren Augen glänzten, als Fritz Syrtich zum erstenmal sein Zimmer verlassen konnte, um im Garten zwischen den Akerbeeten langsam auf und niederzugehen.

Und über Jahr und Tag war aus dem stillen, fleißigen Studenten ein tüchtiger Gelehrter geworden. Keinen Namen kennt jeder, der die Geschichte seiner Zeit kennt.

Und er weiß auch, daß er es niemals zu bereuen gehabt hat, daß er das schlichte, treue Töchterchen der alten Wittin zu seinem Weibe gemacht hat, das Glück und den rechten Sonnenschein des Lebens in sein Haus brachte. Ulrich von Sperber war wenige Jahre nach jenem Vorfall in einem Daß gefallen, das er wegen einer gezeigten Schönheit des Tages mit einem Offizier zu bestehen hatte. Und als abermals Jahre vergangen waren, da brachte der Zufall dem Gelehrten auch die Kunde von Mathilde. Gestorben, verdoeben! Nach einem abenteuerlichen Leben, das wehe als einem zum Verhängnis geworden war, dachte Fritz ohne Bitterkeit an die einst Geliebte. Stand damals in jener schrecklichen Stunde vielleicht doch kein tödliches, feindliches Schicksal ihm gegenüber, sondern ein freundliches Geschick an seiner Seite, das seinen Fuß zurücktrieb von einem Abgrund, dem er Hand in Hand mit einem Weibe zutaumelte, das dazu bestimmt war. Unheil und Verderben dem zu bringen, der sein Leben in das ihrige fettete?

aus drei gr...
schinen nur...
Einrichtung...
über die pr...
über das gr...
gewiß schon...
angelegten...
wolle sich...
wid finden...
nenden daner...
die ungarisch...
tuge Vogtlän...
tizierten neu...
fähigkeit habe...
heit sind; in...
kraft betrie...
funktionieren

— **Ber...**
ger Nummer...
dem wahren...
Tatsache ist...
writin, die...
seiner Redakti...
tigen Aufsätze...
es, die sich...
rer Franz K...
randalteren...
Treppler in...
Gastentor m...
Kubois trat...
Treppler hin...
Klemen's W...
saß. Die Red...
— **Fe...**
erwehverein...
tag nachmitt...
gelungene U...
derselben ver...
tigen Höhege...
vom Festplat

— **Zy...**
bathly ist o...
kommen 3...
krankheit un...
Behörde hat...
— **Zy...**
nehmen nach...
traft auf ein...
am 25. d. V...
rektor scheint...
Stadt für je

— **Za...**
anstatt an...
Fetysch zu...
unterhaltung...
2 K 40. An...
Nationalkape

— **Gr...**
strenet ihnen...
gewiß reich...
— **Ma...**
sand kürzlich...
dort geschied...
seitens der...
Herr Josef...
diesen seinen

— **Be...**
Zentrale des...
hionsvereines...
l. J. zu Gu...
des Wäme...
Gasthausloka...
abends. Ein...
50 h. In...
berzahlungen...
quittirt. Sei...
sche Unterha

— **Be...**
jets reich...
beder's W...

— **B...**
borer Sch...
Sparherd...
brannte, ch...
— **B...**
gürtel 27...
bahnhof a...
Zimmer v...
vice inbegr

— **B...**
in Genoa...
berührt M...
Syrien, P...

aus drei großen Sälen, in denen es vor lauter Maschinen nur so wimmelt. Hochinteressant ist die ganze Einrichtung und der Besucher kann sich nicht genug staunen über die präzise Funktion der Maschinen sowohl, wie über das große Arbeitsmaterial, das die Zahl von 200 gewiß schon erreicht. Wer die Wohlthaten eines so groß angelegten Unternehmens in irgend einen Zweifel stellt, wolle sich selbst an Ort und Stelle überzeugen und er wird finden, daß die ganze Fabrikanlage nicht nur lohnenden dauernden Verdienst so vielen bietet, sondern auch die ungarische Industrie hebt. Gegenwärtig arbeiten tüchtige Bogländische Monteure an der Aufstellung der konzipierten neuen Schiffmaschinen, die doppelte Leistungsfähigkeit haben und ein Meisterwerk technischer Vollkommenheit sind; umso mehr, als dieselben durch elektromotorische Kraft betrieben werden und mit tabelloser Präzision funktionieren.

— **Eine neue Industrie in Közeg.** Wie wir bereits berichteten, hat die Firma Franz und Eduard Müller in Szombathely auf ihrem hierortigen Besitz (gewesene Stuhl'sche Mühle) eine großangelegte Holzbearbeitungs-Industrie mit Turbinenbetrieb ins Leben gerufen, welche aus Gatter-, Zirkular- und Bandsägewerken sowie diversen Hobelmaschinen besteht. Die Anlage geht ihrer Vollendung bereits entgegen und wird in einigen Wochen dem Betriebe übergeben werden. Das Unternehmen basiert auf einer ganz gesunden Idee, und dürfte zweifelsohne hier nicht nur lebensfähig, sondern auch zu einer blühenden Industrie werden. Die Montage der Betriebsanlage sowohl wie auch der technischen Einrichtung wird in einigen Tagen vollendet sein.

— **Vertichtigung.** Man ersucht uns, die in voriger Nummer gebrachte Zeitungsnotiz betitelt: „Kauferei“ dem wahren Sachverhalt gemäß, wie folgt, zu berichtigen: Tatsache ist — so erzählt uns Frau Klopfer, Buchschankwirtin, die mit dem Vater der Rehr'schen Söhne in unserer Redaktion erwirbt — daß Genannte damals im dortigen Buchschank waren, allein nicht die Rehr's waren es, die sich beim Kaufgezeß beteiligten, sondern der Maurer Franz Klemen war es, der betrunken war und zu randalieren anfing, die ganze Einrichtung zerschlugen und Treppler niederzustechen drohte. Klemen hat auch das Gassentor mit der Hacke und 4 Fenster eingeworfen. Rehr's trat im Gegenteil besänftigend dazwischen und soll Treppler hinausgeschickt und hiedurch verhütet haben, daß Klemen's Messer ihm faktisch nicht zwischen den Rippen saß. Die Rehr's sind also diesmal unschuldig.

— **Feuerwehr-Unterhaltung.** Der freiwillige Feuerwehverein in Köfalva veranstaltete vergangenen Sonntag nachmittags in Hollenthörs Gastlokaltäten eine gut gelungene Unterhaltung. Viele Közegger waren gelegentlich derselben vertreten und das Amno erreichte einen verträglichen Höhegrad, daß sich Einige erst um 3 Uhr Früh vom Festplatz trennen konnten.

— **Typhusepidemie in Szombathely.** In Szombathely ist der Typhus epidemisch angetreten. Alltäglich kommen 3-4 neue Erkrankungsfälle vor. Die Typhuskrankheit wurde auch schon in Körmend konstatiert. Die Behörde hat die umfassendsten Schutzmaßregeln getroffen.

— **Theaterdirektor Ludwig Piliš.** hat dem Bernehmen nach mit der Gemeinde Sit-Gotthard einen Kontrakt auf ein 4-wöchentliches Gastspiel geschlossen und wird am 25. d. Mts. dortselbst eintreffen. Ludwig Piliš, Direktor scheint nun doch eingesehen zu haben, daß unsere Stadt für seine Kräfte kein Tätigkeitsfeld mehr sei.

— **Tanzkränzchen.** Die Büter bürgerl. Jugend veranstaltete am 1. Februar 1908 im Gasthause des Johann Hetzky zu wohltätigen Zwecken eine geschlossene Tanzunterhaltung. Eintritt à Person 1 Krone, Familienkarte 2 K 40. Anfang 7 Uhr abends. Die Musik besorgt die Nationalkapelle des Karl Sätzky.

— **Erbarmer Guch** der darbenenden Vögelchen und firenet ihnen Futter, sie werden es Guch im Frühjahr gewiß reichlich lohnen!

— **Neuer Lehrer.** In der Gemeinde Jámor-Lóó fand kürzlich eine Lehrerverwahl statt. An Stelle des von dort geschiedenen Lehrers Gillich wurde als solcher seitens der Gemeinde (unter 3 Referenten) einstimmig Herr Josef Art, diplomierter Lehrer gewählt, welcher diesen seinen Posten bereits angetreten hat.

— **Bereinsball in Köhalom.** Die Köpezköhalmer Filiale des Ungarisch-österreichischen Arbeiter-Invaliden- und Pensionsvereines veranstaltete am Sonntag, den 26. Januar l. J. zu Gunsten seines Separationsfonds unter Mitwirkung des Männergesangsvereines in Herrn Johann Mayers Gasthauslokaltäten einen Vereinsball. Anfang 7 Uhr abends. Eintritt à Person 50 h., Längenzeichen für Herren 50 h. In Anbetracht des humanen Zweckes werden Ueberzahlungen dankend entgegengenommen und öffentlich quittiert. Seitens der Vereinsleitung wird für humoristische Unterhaltung gesorgt.

— **Reinigungshausener braunes und Märzener** stets frisch in Flaschen zu haben bei **Eduard Watscheder's Nachfolger Josef Schaar in Közeg.**

Vermischte Nachrichten.

— **Verbrannt.** Die 5-jährige Tochter des Zomborer Schuhmachermeisters Eva Palits geriet an den Sparherd, wo ihr leichtes Kleid Feuer fing und verbrannte, ehe man helfen konnte.

— **Im Hotel Belvedere Wien III.** Landstraßengürtel 27 beim Südbahnhof, Staatsbahnhof, Aspangbahnhof am reizenden Maria Josefa Park sind stets Zimmer von 2 K. aufwärts, mit elektr. Licht und Service inbegriffen, frei.

— **Übern in Jerusalem.** Am 21. März beginnt in Genua die 24. Orientfahrt. Dieselbe dauert 40 Tage, berührt Neapel, Messina, Griechenland, Constantinopel, Syrien, Palästina, Aegypten und endigt am 29. April in

Triest. Teilturen sind zulässig. Bis Constantinopel wird der große Dampfer „Sachsen“ des norddeutschen Lloyd, von dort bis Beirut ein französischer und auf der Rückreise ein österreichischer Gildampfer benutzt. Auch diese Reise wird wie die am 8. Februar beginnende 23. Fahrt von Herrn Jul. Vothhausen in Solingen persönlich geleitet. Die auf Grund der bisherigen 22 Gesellschaftsreisen nach dem Orient gesammelten Erfahrungen bieten die Gewähr für die tabellose Durchführung einer jeden Fahrt. Es werden für eine Reise höchstens 15 bis 20 Meldungen angenommen. Die 25. Orientfahrt beginnt am 4. April in Genua unter Benützung des großen Salon dampfers „Preußen“ des Norddeutschen Lloyd. Das ausführliche Programm ist von dem Veranstalter der Reisen kostenfrei zu beziehen.

— **Wilhelm Busch** † Aus Berlin wird gemeldet: Wilhelm Busch, der Verfasser der lustigen Bilderbücher mit selbstverfaßten grotesken Versen: „Max und Moritz“ usw., ist heute im Alter von 76 Jahren gestorben.

— **Selbstmord wegen Defraudation.** Der Stationschef Rudolf Bärducz hat sich vor der Kassa-kontrollierung im Friedhof eine Kugel in den Kopf gejagt. Er liegt im Sterben.

— **Revoltierende Soldaten.** Komaromer Soldaten kamen nachts singend aus der Stadt in die Festung zurück. Der wachhabende Offizier, Oberleutnant Plundwich, ermahnte sie zur Ruhe, worauf die Soldaten fest antworteten. Der Oberleutnant zog den Säbel und verwundete einen der Soldaten, worauf die übrigen das Bajonnett zogen und den Oberleutnant schwer verwundeten. Die Angreifer wurden verhaftet.

— **Sechs neue Hochschulen.** Im Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses erklärte Graf Apponyi, daß starke Kulturzentren in der Provinz geschaffen werden müssen. Im Budget pro 1909 will er die Frage der Universitäten in den Vordergrund stellen. Er plant die Errichtung von fünf Universitäten und eines Politechnikums.

— **Ein gefährliches Spielzeug.** Mehrere Budapest-Lehrlinge verließen Abends die Gewerbeschule. Man weiß, daß die jungen Herren diese Gelegenheit benützen, um ihrem Uebermut in allen Phasen freien Lauf zu lassen und allerlei Alotria zu treiben. Es war diesmal ebenso. Einer der Lehrlinge hatte zur Erhöhung der Unterhaltung eine Flaubert-Pistole mitgebracht, mit welcher er blindlings „Freundschaftsschüsse“ absenerte. Ploötzlich stürzte der in der Gesellschaft des „Schützen“ befindliche 13-jährige Schneidelerhrer Moriz Szarvas mit einem lauten Aufschrei zu Boden. Eine Kugel hatte den Knaben am Hals getroffen.

— **„Die sparane Köchin“**, Kochbuch von Marianne Mühlhofer. (Verlag der „Wiener Hausfrauen-Zeitung.“) Wien I., Wipplingerstraße 13. — Unter der bewährten Leitung der „Wiener Hausfrauen-Zeitung“ ist ein neues Kochbuch erschienen, über welches sich der Küchenchef des Hotel Wandl mit folgenden Worten äußerte: „Endlich wieder einmal ein gastronomisches Werk, das den Bedürfnissen der Familie nach jeder Richtung Rechnung trägt.“ Man darf dieses Buch, das sich durch sorgfältige und gewissenhafte Bearbeitung und durch gelungene sachmännliche Komposition auszeichnet, mit vollem Rechte zu den besten Erscheinungen dieser Art zählen. Jede junge Hausfrau wird dieses Buch mit wahrer Freude begrüßen, da sie in demselben alles findet, was ihre Küche zu einer billigen und vorzüglichen gestaltet. In Zusammenfassung der gesamten Arbeit darf mit Zuversicht behauptet werden, daß dieselbe ihren Weg auch ohne marktstreiferische Anpreisungen machen wird. Dieses durchaus gelungene, für alle Gesellschafts- und Familienkreise geeignete Kochbuch sollte daher in keinem Hause fehlen. — Der Verkaufspreis für das mit Illustrationen versehene, 360 Seiten starke Buch beträgt bloß K. 4.— broschiert, respektive K. 6.— gebunden.

— **Dr. Richters Unimentum Capici comp.** (Anker-Bein-Expeller) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit langen Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich die Einreibungen mit dem Anker-Uniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlangt man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Uniment“ (Anker-Bein-Expeller) und sehr nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

— **Wir alle brauchen** zu Zeiten ein Kräftigungsmittel — denn Arbeiten ist anstrengend. Ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel ist „Scotts Emulsion“, das hauptsächlich aus Lebertran besteht, der jedoch durchaus schmackhaft und selbst für den schwächsten Magen leicht verdaulich gemacht ist. Scotts Emulsion ist in allen Apotheken erhältlich.

— **Detailprogramm für die Italienreise am 15. Februar 1908.** 1. Tag. Fahrt von Wien nach Benedig abends mit Schnellzug der Westbahn über Villach. (Wer die Nachtfahrt vermeiden will, kann mit dem Frühzug der Südbahn nach Villach voraus fahren und dort übernachten.) 2. Tag. Nachm. Ankunft Benedig. Gondelfahrt über den Kanal Grande zum Hotel. 3. Tag. Benedig, Markuskirche, Dogenpalast etc. Ausflug auf den Lido. 4. Tag. Fahrt nach Rom. 5. 6. 7. Tag. Rom. Besichtigung der hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten. (An einem dieser Tage Audienz beim heil. Vater, wenn dieselbe von Sr. Heiligkeit bewilligt wird, woran kaum zu zweifeln ist.) 8. Tag. Vormittag. Freies Programm. Nachmittags. Fahrt nach Neapel. 9. Tag. Vorm. Fahrt zum Belvedere und Kloster San Martino. (Neapel sehen und sterben.) Nachm. Fahrt über der Posilip zum Golf von Baiae. 10. Tag. Vorm. Fahrt nach Pompei. (Besichtigung

der verschütteten Stadt.) Nachmittags Fahrt nach Serento. 11. Tag. Ausflug nach Capri und die in blaue Grotte Abends Rückkehr nach Neapel. 12. Tag. Früh Fahrt auf den Vesuv. Nachmittags Rückfahrt nach Rom. 13. T. Fahrt nach Florenz. (Sollte die Audienz bei Sr. Heiligkeit für diesen Tag festgelegt werden, so erfolgt die Abfahrt erst nachmittags.) 14. Tag. Besichtigung von Florenz. (Voggia dei Lanzi, Pal. Vecchio, Pitti, Dom, Rundfahrt um die Via Colli.) 15. T. Auflösung der Gesellschaft nach dem ersten Frühstück. Das Eisenbahnbillet gilt von und bis Wien. Preise: Mit Neapel 2. Klasse 500 Kr. — Inland 3. Kl. Italien 2. Kl. 475 Kr. — Ohne Neapel 2. Kl. 370 Kr. — Inland 3. Kl. Italien 2. Kl. 345 Kr.

Ein Freund der Mütter

die der Geburt eines neuen Sprösslings entgegensehen, und von Gefühlen grosser Mattigkeit und Mutlosigkeit geplagt sind, ist SCOTT'S Emulsion. Die Wirkung von SCOTT'S Emulsion ist ebenso erstaunlich, wie befriedigend.

Neue Kraft und neue Lebenslust



machen sich fühlbar, wie durch einen Zauberkraft. Aber mehr noch, wenn der kleine Erdenbürger das Licht der Welt erblickt, wird er seinen Eltern durch sein gesundes Aussehen und kräftigen Formen ganz besondere Freude bereiten, denn mit der Mutter hat

SCOTT'S Emulsion

Echt nur mit dieser Marke — dem Fische — als Garantiezeichnend. Scott auch ihn genährt und gestärkt, kurz schein Verfahrensauf das Günstigste beeinflusst.

Preis der Originalflasche 2 K. 50 H.

In allen Apotheken käuflich.

Sumorilisches.

— **Eine sichere Position.** „Sie, Rauchfangkehrer, Sie haben's aber doch gut da oben.“

„Wieso denn?“

„Sie können nicht von den Automobils überfahren werden.“

— **Zaschendieb.** Dem Zentaer Kaufmann Mathias Eisenstein wurde während der Fahrt zwischen Keckemet und Budapest eine Brieftasche, welche 3000 Kronen Baargeld und einen auf 1200 Kronen lautenden Wechsel enthalten hatte, gestohlen.



Franz Kossuth's Brief:

„Gegen rheumatische Schmerzen hat sich die Einreibung mit „INDAGEIST“ bestens bewährt. Bitte, haben Sie die Freundlichkeit mir drei Flaschen zu senden.“

KOSSUTH FERENCZ mp.

Zahlreiche Vornehmheiten des öffentlichen Lebens, sowie Ärzte bezeugen, dass der gesetzlich geschützte Székler Gebirgs-

INDAGEIST

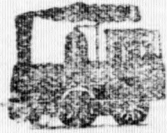
Heilkräuter Franzbrantwein

sich als bestes Mittel bewährt zur Kräftigung, Abhärtung des Körpers und der Muskel. Erfrischt und stält die Nerven. Schützt den Körper vor den schädlichen Einflüssen der Kälte. Zur Massagekur besonders zu empfehlen. Vorzüglichstes Mittel gegen Gicht, Rheuma, Kopfweh, Schnupfen, Influenza, Gliederreissen und allen infolge Erkältung entstandenen Krankheiten. Der Székler Gebirgs „INDAGEIST“ ist nicht zu verwechseln mit gewöhnlichem Franzbrantwein, welcher ein einfacher Spiritus Extract, ist während der „INDAGEIST“ ein aus Székler-Gebirgs-Heil-Kräutern erzeugtes und in seiner Wirkung unübertreffliches Heilmittel ist, dessen eine Flasche 10 Flaschen gewöhnlichen Franzbrantwein überwiegt.

Der gesetzlich geschützte Székler-Gebirgs „INDAGEIST“ ist in Flaschen zu 2 und 1 Krone zu haben in allen Apotheken, sowie in Szombathely in allen besseren Spezereihandlungen.



Eisenbahn-Verkehr



Gültig vom 1. Oktober 1906. Südbahn.

Von Köszeg nach Szombathely
Abfahrt 5 Uhr 10 Früh Ankunft 5 U. 54 M. in Szombath.
7 " 50 " 8 U. 35 M. in Szombath.
11 " 40 Vorm. Ankunft 12 U. 25 M. in Szombath.
5 " 40 Nachm. Ankunft 6 U. 25 M. in Szombath.

Gasthaus-Übernahme.

Hiermit beehre ich mich dem hochgeehrten Publikum anzuzeigen, daß ich das in Köszeg, Királyutca befindliche Hafnersche

Gasthaus zum gold. Engel

durch Kauf mir angeeignet habe und es nun fortan selbst leiten werde.

Dieselbst stehen auch sehr hübsch eingerichtete frisch gemalene Fremdenzimmer den p. t. Reisenden zu sehr billigen Preisen zur Verfügung.

Für Verarbeitung unverfälschter guter Weine sowie für schmackhafte Speisen werde ich bestens besorgt sein.

Gestützt auf meine Erfahrungen, glaube ich den richtigen Weg nicht zu verfehlen, meine p. t. Kunden zufrieden zu stellen.

Mich dem geneigten Zuspruche eines geehrten Publikums bestens empfehlend, zeichne

hochachtungsvoll Alexander Balázs, Gasthausbesitzer.



Vordienst f. Jedermann! Wir beschäftigen überall Personen... V. Straußw. u. auf ungerer p. t. Schnellstrickmaschine. Rel. v. d. b. 20 k. u. mehr. Woche. Verlangen Sie Prospekt Z. 101. Unternehmen z. Förderung v. h. a. s. a. b. F. Schöndorfer Wien, VII, Nellenkassgasse 1. Höchste Auszeichnungen. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben von Anstalten und Privaten.



Wochenmarkt-Preise in Köszeg.

Table with 4 columns: Item, Price per 50 kg, Price per 100 kg, and other details. Includes items like Weizen, Korn, Bräugerste, Futtergerste, Safer, Mais, Gerste, Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstenschrot, Weizenstroh, and Rindfleisch.

Makulaturpapier

ist in jedem beliebigen Quantum in unserer Buchdruckerei käuflich.

Advertisement for Dr. Oetker's products: Ein heller verwendet stets Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver. à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Advertisement for Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici comp. Ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Entzündungen angewendet wird. Warnung: Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einlaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schächeln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an.

Advertisement for Thierry's Balsam. Allein echt ist nur Thierry's Balsam mit der grünen Nonnenschutzmarke. Gesetzlich geschützt. Althergebrachte, unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza, speziell gegen beginnende Tuberkulose etc. Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine grosse Spezialflasche mit Patentverschluss K. 5.

Advertisement for Thierry's Balsam. 3-60. franko, versendet nur gegen Bar oder Nachnahme Apotheker A. Thiery in Pregrada bei Kohitsch-Sauerbrunn. Depot in Budapest: bei Josef v. Török und Dr. Leo J. Egger; L. Vértés, Lugos. Warnung vor dem Ankauf, Bestellen und insbesondere vor dem Wiederkauf von Nachahmungen meines allein echten, gesetzlich geschützten Balsams. Laut Strafgesetz §§. 23 und 25 setzt sich jedermann, der einen nicht aus meiner Apotheke stammenden, also einen anderen als meinen allein echten, mit der grünen Nonnenschutzmarke gesetzlich geschützten Thierry's Balsam bestellt, ankauf und insbesondere wiederverkauft, einer strafgerichtlichen schonungslosen Verfolgung und Strafe bis zu 4000 K. oder einer Arreststrafe bis zu einem Jahre aus. Ebenso zieht das Bestellen oder Verkaufen von in aufdringlicher, markt-schreierischer Weise aufgedruckten, mit anderen Namen belegten Surrogaten, welche nur zur Ausbeutung des Publikums in Verkehr gesetzt werden, dieselbe Strafe nach sich.

Advertisement for Hubert Ulrich'sche Kräuterwein. Bei allen Krankheiten... nennenswerten Nutzen... Preis... 12 Heller.

Large advertisement for Hubert Ulrich'sche Kräuterwein. Für Magenleidende! Allen denen, die sich durch Ernährung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher u. heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenwunden, saure Verdauung oder Verstopfung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der Subert Ulrich'sche Kräuterwein. Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, hoikräftig berundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Hebelung gesunden Blutes. Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken. Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen wie Blähungen, Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlafleiden werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein befestigt unverdauliche und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und Gedaemen. Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit unter arger Aufregung und Gemüthsverwirrung, sowie heftigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten liegen oft solche Personen Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beseitigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies. Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2.00 in den Apotheken von Güns, Csepreg, Rechnitz, Fertőszentmiklós, Deutch-Kreutz, Sárvár, Steinamanger, Stegersbach, Beled, Szil, Szany, Usorna, Kapuvár, Oedenburg usw. sowie in allen größeren und kleineren Orten Ungarns und ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Güns 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orien Oesterreich-Ungarns. Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich: Hubert Ulrich'schen Kräuterwein. Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 1000 Rothwein 240,0, Cerealschafst 150,0, Kirschst 320,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerikanische Krastwurzel, Enzianwurzel Kalmswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man.

Angst und Bange im Familienleben vorüber. Aufklärung umsonst bei offener Zusendung verschlossen Gen 10^u Pfg. Marke. P. Junke, Leipzig, 48. Arndtstraße, 38.

Advertisement for Philipp Neustein's pills. Philipp Neustein's abführende Pillen. Neustein's Elisabeth-Pillen. Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen, frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um Verstopfungen zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdorbenen Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen. Ein Schachtel 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen 5. B. Bei Vereinfachung des Betrages von K. 2.45 erfolgt Franko-Zusendung einer Rolle. Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“ Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „S. H. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheke“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Verpackungen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein. Philipp Neustein's Apotheke „Zum h. Leopold“ Wien, I., Plantengasse 6. Depots in den meisten Apotheken.

Advertisement for Franz Kovacs. Näähmaschinen- und Fahrrad-Fabriks-Niederlage, Berendorfer Metallwaaren-Fabriks-Niederlage Szombathely, királyutca Nr. 13. Telephon Nr. 78.

Advertisement for Nähmaschinen. Nähmaschinen, Pfaff, Aifrana, Naumann etc. Langschiff, Bogenschiff, Centralerschiff (Bobin) & Rundschiff Fahrräder Styria, Dürkopp & Naumann. Alles I. Qualität unter Garantie. Eigene Reparatur-Werkstätte mit elektrischem Betrieb.

Ar. 4. Fräulein... Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... Für Loco-Motiv... Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... „Gingelt“ kostet per Bett... „Witteln“ welche allgemein behandeln, weis aufgenom...

Köszeg, Grabs... Manusk...

Wie so... Man erzä... über „schlechte“ Besserung der anzulegen, daß derte: Hören Sie, und wirte gebung ein, da eine bessere Zu In dieser Wahrheit. Groß stets mit begei spiele voran. Es wird „zustände“ gefel die Menschen. licher und an Zeitgenossen sid Großen aller Zeit dem Vol liegt das Unge Reform nötig. Ladung erreicht gutes Steuer, und rechten St in allen Dingen Der verord befriedigender Selbstjudt, die zur Erreichung keine Ausbeuu sfigkeit gegen christliche Nach terkeit und ru kehrt bald jede nerisch täuschheit“ und „auf dafür Beispiele Die Unte mannes gegen gefälschte Wau

Der g... Qu... Klirr — f kaput war er! Leutnant G machte ein ganz auf die Scherbe das ja schon an aber nun gar an Leutnant nicht, hatte, das war auf, versuchte die — Leutnant H enden. Nachdem innerte er sich d Ordnung gebet betrachtete es in öffnete, — blick vor wenigen A haftig, mit einer Durchlesen der einer Ohnmacht weiner immer v aber er hatte t Das, was er i stand mit schwe geschrieben: „Leutnant in der Vorstad lachte laut auf, schrei! — Am der scheidende